

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 37

**Artikel:** Vom Gasterntal und von der Gasternpredigt

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-642119>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

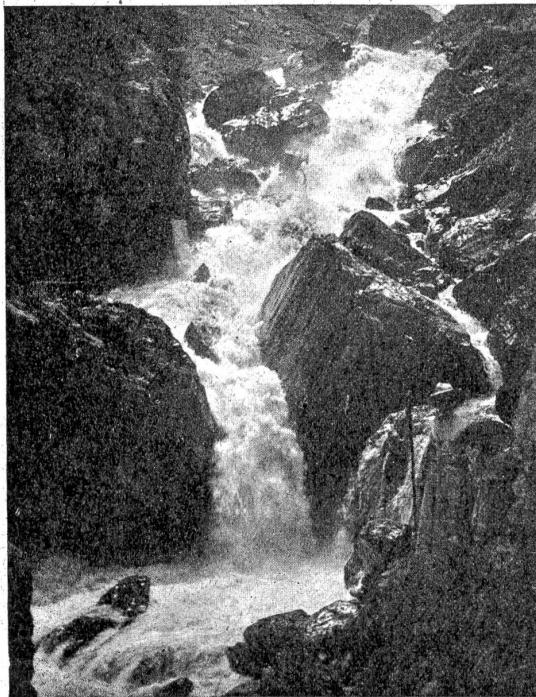
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dom Gasterntal und von der Gasterntpredigt.

Das Gasterntal ist unstreitig eines der charakteristischsten und zugleich romatischsten aller kleinen Alpentäler; es ist



Der Kanderfall beim Eingang in das Gasterntal.

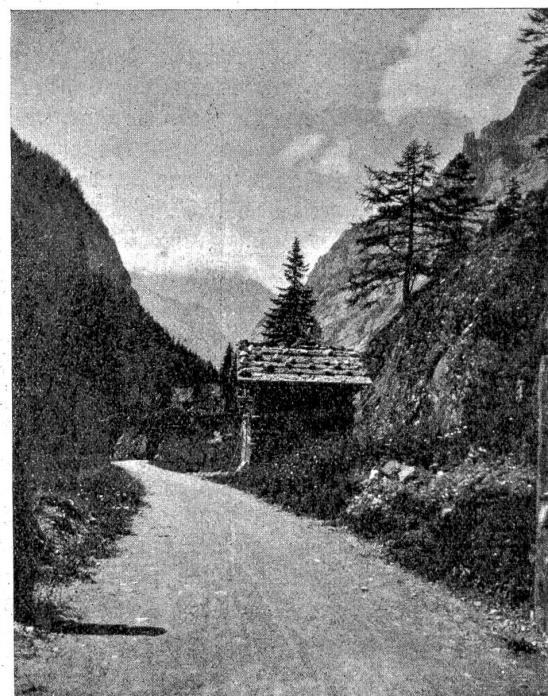
darum auch eines der vielbesuchtesten. Alljährlich steigen Hunderte von Touristen und Fremden zum kurzen Besuch oder zur Durchreise dort hinauf. Die meisten steigen, von Kandersteg herkommend, durch die wildbachdurchfoste Schlucht, die den Eingang ins Tal darstellt, zum flachen Talgrund des Gasterntales empor, um von dort in etwa zweistündigem müheloßen Marsch Gastern oder Selden, das einzige Dörfchen des Tales, zu erreichen. In himmelhoch sich auftürmenden Felswänden steigen links und rechts des Tales Dutzende von bedeutenden Gipfeln empor. Nordwärts schließen der Tissitod, das Dolden-, Gründen-, Deschinenu- und Blüm lisalphorn, die Weize Frau und das Morgenhorn in über 3000 Metern Höhe mit gezacktem Kamm den Horizont ab; südwärts reihen sich in imponierender Schönheit Altels, Balmhorn, Hockenhorn, Sackhorn und Birghorn. Den Hintergrund des Tales schließt der Kanderfirn mit dem steilen und zerlüfteten Aelpetligletscher, der den Talboden mit wildem Geschiebe füllt. Hier nimmt die Kander ihren Ursprung, um, verstärkt durch die zahlreichen, schäumend von den Felswänden herunterspringenden Wildwassern, die grünen Weiden des Talgrundes zu durchfließen oder auch um mit donnernden Afforden sich durch die Schluchten des Tales zu stürzen. Sehr vielen Touristen genügt es nicht, nur so an die Herrlichkeiten der Alpenwelt heranzutreten. Der gleihende Firn und die im Sonnenlicht gebadeten Höhen locken mächtig in die Höhe. Vielbegangene, zum Teil uralte Pfade, wie der Lötschenpass, führen aus dem Talhintergrund über die Wasserscheide; über den Kanderfirn steigt man in 4 Stunden empor zur Felsinsel des Mutthorns mit der Mutthornhütte des S. A. C. und von dort gelangt man in kurzer Zeit auf den Petersgrat, um entweder ins Lötschental oder ins Lauterbrunnental hinunterzusteigen. Ein auch vielbenutzter Ausgang aus dem Gasterntal ist der Pfad über die Eissigwand hinauf zum Gemmipass und zum Schwarzenbach-Wirtshaus

Auch für Gipfelleibhaber bietet das Gasterntal reiche Auswahl.

Alljährlich einmal ist das Gasterntälchen und sein verträumtes Dörfchen das Ziel einer zahlreichen Schar von Sonntagsbummlern. Es ist die *althistorische Gasterntpredigt*, die bei schönem Wetter Hunderte von Bewohnern des untern Kandertales und des Unterlandes hinaufsteigt in das stille Alpentälchen. Eine jahrhundertealte Tradition will nämlich, daß jeden Sommer um die Zeit, da die Bewohner des Gasterntales das Heu eintun, ein Pfarrer des Kandertales zu diesen Leuten emporsteigt, um ihnen das Wort Gottes darzubieten.

Dieses Jahr hatte die Gasterntpredigt ganz besondere Anziehungskraft. Ueber 500 Personen mochten am 30. Juli der eindrucksvollen Predigt des redemächtigen Pfarrers von Kandergrund, Herrn Karl von Greherz, gelauscht haben. Eines unserer heutigen Bilder gibt die stimmungsvolle Situation anschaulich wieder. Die Predigtsucher haben sich in malerischen Gruppen bei und zwischen den braunen Holzhäuschen des Dörfchens um den Redner gelagert. Keine äußere Aufmachung stört die Schlichtheit der altehrwürdigen Sitte, wie die Umgebung sie fordert. Das einzige liturgische Requisit, die uralte Gasternbibel auf dem Tische vor dem Pfarrer, gehört zum Tal, fast wie seine Berge und Firne. Die Gasternbibel hat eine interessante Geschichte. Wir lassen hierüber einem Mitarbeiter des „Alpenhorn“ das Wort, der folgende interessante Darstellung gibt:

Im Jahre 1696 ließen die Berner den Lötschenpass bis zur Höhe ausbessern und verbreitern. Dieses Jahr spielt auch in der Geschichte der Gasterntpredigt eine wichtige Rolle. „Ulrich Thormann, alt Gouvernator, Rechtsprecher in der hohen Appellationskammer des wälschen Landes“, leitete die Wegverbesserungsarbeiten über den Gasternberg bis an die Walliser Grenzen. Er kam dabei mit den Be-



Talboden des Gasterntales. Im Hintergrund ist die Felswand sichtbar, an der der Gemmiweg in 35 Windungen hinaufsteigt.

wohnern des einsamen Tales in häufige Berührung und schenkte ihnen die Gasternbibel, die die Jahrzahl 1684 trägt,

somit auf ein ehrwürdiges Alter zurückbliden kann. Die in der Bibel enthaltene Widmung lautet:\*)

„Gott dem Allmächtigen und Allgütigen zu Lob und zu Beförderung seines heiligen Namens Chr. Verehre (schenke) ich Unterschriebener denen ehrsam und bescheidenen Einwohnern des wilden Tales Gasteren ins Gemein dieses Buch, in welchem begriffen ist das heilige Wort und Willen des Allmächtigen Gottes, der einzige Trost unserer unsterblichen Seelen, die gnädige Verheizung unserer Erlösung und Seeligkeit, wodurch der Heilige Geist, der starke Finger Gottes, aller Auserwählten Herz berührt und uns versichert der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit, die Er uns in Christo Jesu erwiesen hat. Und wünsche hiemit von Herzen, daß durch Lösung dieser Heiligen Bibel diese Einwohner zunehmen in der Erkenntnis, in welcher besteht das ewige und selige Leben. Amen.“

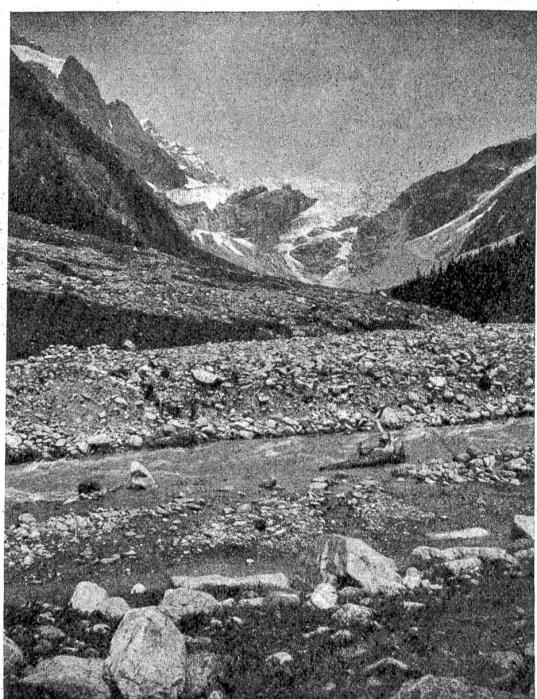
Ullrich Thormann, alt Gouvernator zu Aelen, Rechtsprecher in der hohen Appellationskammer des wälschen Landes, diesmaliger Besitzer des einsamen Hauses Rallingen. Im Jahr, als ich auf Bewilligung der hohen Obrigkeit zur Beförderung des gemeinen Nutzens und der Commerzien (Handel und Verkehr) mit Hilf Herrn Abrah. von Graffenried des Großen Rates, Hauptmann über eine Kompanie Auszüger, die Straße über den Gasterenberg bis an die Wallisgrenzen gegen Lötschen aufgerichtet habe; war das Jahr nach Christi unseres Seeligmachers Geburt 1696ste.

Es soll diese Bibel allezeit verbleiben in Handen des ältesten Hausvaters oder Hausmutter derjenigen, so das ganze Jahr aus in Gasteren wohnen.“

Soweit die Widmung. Noch jetzt wird die Bibel von der ältesten Familie des Tales als Heiligtum gehütet. Durch die Länge der Zeit wurde sie aber übel zugerichtet. Als im Heumonat 1785 einige vornehme Herren von Bern als Assessoren in der Holzklammer mit dem Oberförster Gaudard wegen einer aus Gasteren vorzunehmenden Holzlieferung dahin kamen (u. a. Biffor von Wattenwyl, Dragonerhauptmann; Beat E. Tschärner, Dragonerhauptmann; Johann Rudolf Bucher, Jägerhauptmann), ließen sie, wie in der Bibel weiter notiert ist, um ihre Ehrfurcht vor diesem damals 101 Jahre alten heiligen Buch zu bezeugen, das-

\*) Siehe auch Stettler: „Geschichte des Frutiglandes.“

Bewohnern des einsamen Tales mit einer passenden christlichen Ermahnung aufs neue, worin es u. a. heißt: „Ihr



Der im Wachsen begriffene Kandergletscher. Aufgenommen vom sogenannten Heimritz aus.

verlassenen Bewohner dieses einsamen Tales, empfanget das Buch wieder zurück, das euch und euren Vätern so viel Trost gespendet hat . . .“ Der Einband war wirklich solid. Er ist noch heute, nach 131 Jahren, vorzüglich erhalten. Jetzt werden keine Bücher mehr so solid und dauerhaft eingebunden. Die Bibel selber ist 232 Jahre alt und ein prächtiges kulturhistorisches Werk.

Aus einer Notiz von 1785 vernehmen wir ferner, daß damals 50 Personen im Gasterntal lebten, nämlich 12 Männer, 11 Weiber, 15 Söhne und 12 Töchter, die wahrscheinlich meistens in den Hütten von Selden wohnten. Bäuertvoigt war Peter Künzi. Als weitere Geschlechtsnamen nennt Stettler in seiner „Geschichte des Frutiglandes“: Germann, Großen, Holzer, Stoller und Ritter (heutzutage Ryter geschrieben und ausgesprochen). Das Tal war in früheren Jahrhunderten das ganze Jahr bewohnt. Jetzt aber ziehen die letzten Sennen, nachdem sie das Heu „verhirtet“ haben, um Neujahr ins Randertal hinunter. Der Aufenthalt den ganzen Winter durch wäre infolge der ständig drohenden Lawinen zu gefährlich.



Gasterpredigt, gehalten von Herrn Pfarrer v. Geyerz in Kandergrund.

selbe, ohne die Kosten zu sparen, schön und solid einbinden (der Foliant ist mit Silber beschlagen) und schenken es den

Preis 40 Rp. Wir möchten ausdrücklich den Charakter des Zitats betonen und dabei unseren Lesern nahelegen, daß

## Die Aufgabe der Kirche.

Von Karl von Geyerz, Pfarrer in Kandergrund.

**A**nnmerkung. Wir entnehmen das nachstehende Zitat mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers aus dem Büchlein „Lasset uns wachsen! Predigt gehalten den 26. Juni 1916 in der Kirche zu Frauenfeld vor der schweizerisch-reformierten Predigerversammlung von K. v. Geyerz.“ Kommissionsverlag bei G. A. Bäschlin, Bern 1916.